# **Grüne Zonen:** Eine nachhaltige und lokale Öffnungsstrategie

**Matthias F. Schneider**
**Redaktion: No-Covid Team**

**Kontakt: info@nocovid-europe.eu**
**Weitere Informationen: www.nocovid-europe.eu**

NOCOVID

## Inhalt

**1. Die No-COVID Strategie gewinnt den Vergleich 03**

**2. Die Strategie der Grünen Zonen 04**

**3. Warum eine No-COVID-Strategie im Interesse der Kultur- & Freizeitbranche ist 04**

**4. Häufige Einwände und Kommentare**

**Mythos 1:**
Das Grüne Zonen Modell ist unrealistisch. 05

**Mythos 2:**
Deutschland ist nicht mit „No-COVID Ländern" vergleichbar. 06

**Mythos 3:**
No-COVID fordert den Mega-Lockdown, der mehr Schaden als Nutzen anrichtet. 07

**Mythos 4:**
Die No-COVID-Strategie schadet der Wirtschaft. 07

**Mythos 5:**
No-COVID führt zu noch mehr Schulschließungen. 07

**Mythos 6:**
Die bisherige europäische Strategie ist die richtige für eine freie Gesellschaft. 08

**Mythos 7:**
Impfung löst alle Probleme. 09

**Mythos 8:**
Selbst wenn No-COVID das Richtige wäre, die Menschen glauben nicht daran. 10

**Mythos 9:**
Öffnung ist nötig, es gibt ja ein Hygienekonzept. 11

**Kommentar:**
Sogar Kontaktnachverfolgung funktioniert besser bei kleinen Zahlen. 11

**Literatur und Kommentare 12**

# 1. Die No-COVID-Strategie gewinnt den Vergleich

Länder, die sich für die No-COVID-Strategie entschieden haben, stehen heute in jeglicher Hinsicht besser da als Länder, die versuchen, mit dem Virus zu koexistieren und lediglich seine Ausbreitung zu verlangsamen: No-COVID-Länder haben nicht nur weitaus weniger Tote und Infizierte oder geringere wirtschaftliche Einbußen - auch konnten sie die meisten Einschränkungen für die Bevölkerung wieder aufheben und ihr eine Rückkehr zur Normalität ermöglichen. Zu den klaren Gewinnern zählen v.a. Australien, Neuseeland, Taiwan, China und viele mehr. Im März 2021 befinden sich ca. 23% der Weltbevölkerung in einem COVID-freien oder fast COVID-freien Gebiet.

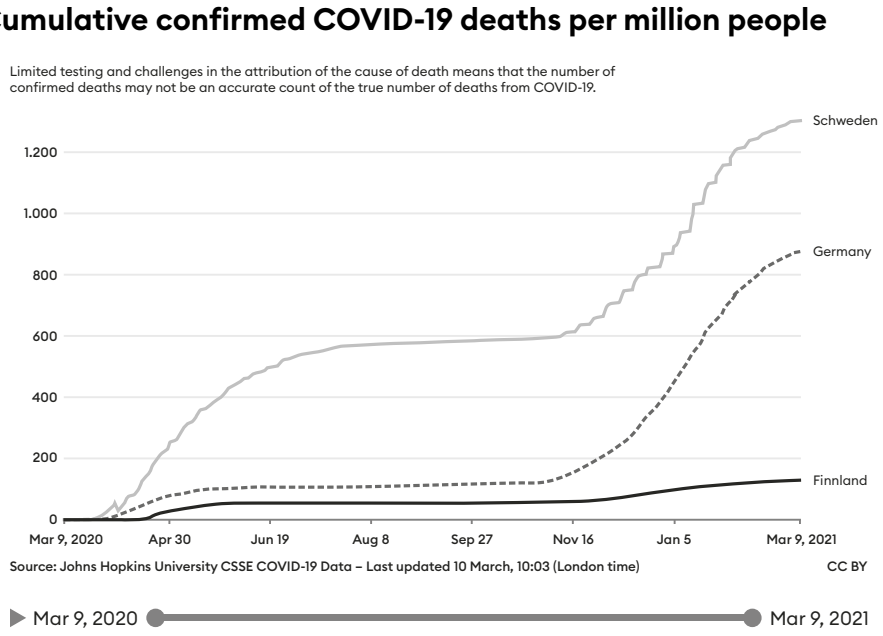


**Abb. 1** Anzahl Verstorbener im Vergleich Schweden, Deutschland und Finnland.

Dagegen schneiden Europa und die USA vergleichsweise schlecht ab. Aber auch hier lassen sich Rückschlüsse auf die beste Strategie aus den unterschiedlichen Herangehensweisen schließen. Finnland geht den Weg einer entschiedeneren Eindämmung und hat so sechsmal weniger Tote zu verzeichnen als Nachbar Schweden und knapp fünfmal weniger als Deutschland. Es ist eigentlich ganz einfach: **Jeder Schritt in Richtung kleiner Infektionszahlen ist ein Schritt in die richtige Richtung und jeder Schritt davon weg ist ein Schritt in die falsche, denn er führt über kurz oder lang zum Lockdown.**

Diese Beispiele zeigen also, dass es eine klare Gewinner-Strategie gibt:
Das Virus maximal zurückzudrängen, anstatt mit ihm zu leben. Die Frage ist nicht, ob No-COVID möglich ist, sondern wie man zu No-COVID gelangt.
Dies führt zum Konzept der Grünen Zonen.

# 2. Die Strategie der Grünen Zonen

No-COVID ist eine lokale, regional differenzierte Öffnungsstrategie auf Ebene der Landkreise , Gemeinden oder anderer Gemeinschaften wie z.B. Universitäten (je nach Voraussetzung vor Ort). Sobald z.B. ein Landkreis eine Inzidenz von 10 erreicht, erfolgen erste Öffnungen. Sobald die Pandemie unter Kontrolle ist und es 14 Tage lang null Neuinfektionen unbekannten Ursprungs oder mit unbekannten Kontakten gibt („Risikoinzidenz"), werden die Beschränkungen des Alltagslebens weitestgehend aufgehoben („Grüne Zone"). In Regionen, in denen es lokale Infektionen außerhalb von Quarantäne oder Isolation gibt – sog. „Roten Zonen" – können Öffnungen nicht-essenzieller Bereiche nicht empfohlen werden.

Um Grüne Zonen (GZ) zu schützen, wird der Reiseverkehr von Roten Zonen in Grüne Zonen beschränkt. Menschen aus Roten Zonen sollen Grüne Zonen nur aus essenziellen Gründen besuchen dürfen. Diese einfache Regel wird klar kommuniziert. Kontrollen werden stichprobenartig durchgeführt.

Pendler zwischen Grünen und Roten Zonen und ihre Arbeitgeber unterliegen besonderen Kontrollen und Auflagen (u.a. regelmäßigen Tests, (3)).

Unkontrollierte Ausbrüche werden gezielt und konsequent bekämpft, indem Maßnahmen kurzzeitig regional verschärft werden, bis alle Infektionsketten wieder nachvolllziehbar sind. Dies steht im starken Kontrast zu anderen Strategien, bei denen Inzidenzwerte beliebig als „noch annehmbar" definiert werden können und man dem Virus immer nur hinterherläuft. No-COVID steht für einen proaktiven Ansatz, also für das klare Ziel, VOR das Virus zu kommen und somit in einer Pole-Position zu sein, wenn das Virus sich verändert und neue Eigenschaften aufweist (wie neue Varianten, die z.B. eine höhere Übertragbarkeit haben oder unserer Antikörperantwort entgehen können).

Das Erreichen von GZ ist nicht nur realistisch, sondern in vielen Gebieten längst Realität. Am Ende dieses Papiers gehen wir auf die typischen Einwände ein. Aber im nächsten Abschnitt geht es zunächst konkret um No-COVID und Kultur.

# 3. Warum eine No-COVID-Strategie im Interesse der Kultur- & Freizeitbranche ist

Die Kultur- & Freizeitbranche – Musik, Theater, Kino, Comedy, Kunst, Tanz, Museen, Sportveranstaltungen, sowie Food, Lifestyle & Travel – sind Teil derjenigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Sektoren, die am stärksten von der Pandemie betroffen sind. Kulturelle (Groß)Veranstaltungen, Fußball, Gastronomie- & Tourismus-Sektor gehören zu denen, die die stärksten Einbußen hatten, und werden wahrscheinlich die Letzten sein, die wieder aktiv werden dürfen. Dies ist zwei Gründen geschuldet: Was üblicherweise einen wesentlichen Teil des Kulturgenusses ausmacht, nämlich unter Menschen zu kommen und Erlebnisse vor Ort zu teilen, wird in der Pandemie zu einem hohen infektiologischen Risiko, insbesondere in Innenräumen.

Zugleich wird die Bedeutung der Kultur im Vergleich zu anderen Bereichen, etwa den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen oder der industriellen Fertigung,

als nachrangig eingeschätzt – obwohl es sich dabei um einen wichtigen Wirtschaftszweig und um ein wesentliches, auch psychologisch wichtiges und identitätsstiftendes Element unserer Gesellschaft handelt.

Grundsätzlich ist es zwar vorstellbar, dass die politischen Entscheidungsträger*innen sporadisch Kulturveranstaltungen mit entsprechenden Hygienekonzepten trotz höherer Inzidenz zulassen werden. Dies wird aber, auch das zeigt die Erfahrung, nur vereinzelt, über begrenzte Zeiträume hinweg (bis zur nächsten Verschärfung der Maßnahmen oder bis zum nächsten Superspreaderereignis) und mit stark reduzierten Publikumsobergrenzen stattfinden können. Die Planungsunsicherheit, sprich das Risiko, dass die Veranstaltung kurzfristig abgesagt werden muss, kommt als weiterer Faktor hinzu, der die Aktivitäten an sich, aber auch die Ticketkäufe im Voraus, hemmt. Solange die Infektionszahlen hoch sind oder es immer wieder neue Infektionswellen gibt, ist ein Kulturbetrieb in einem einigermaßen angemessenen Umfang nicht zu erwarten.

Im Unterschied zu dieser aktuellen Lage bietet die No-COVID-Strategie gerade für den Kulturbereich drei Chancen: **Erstens** kann damit insgesamt die Niedriginzidenz erreicht werden, die die Voraussetzungen für die Wiederaufnahme eines stabilen Kulturbetriebs mit geringen Infektionsschutzmaßnahmen bietet. **Zweitens** können in kleineren Grünen Zonen erste Kulturveranstaltungen stattfinden, bevor sie etwa auf Ebene der Bundesländer oder gar bundesweit möglich sind. Neben einer dadurch erreichten Signalwirkung, die zur Nachahmung der Grüne-Zonen-Strategie motiviert, können Kulturveranstaltungen **drittens** auch dadurch selbst zur Bekämpfung der Pandemie beitragen, dass ihre Durchführung an umfassende Testkonzepte gebunden wird und dadurch der Anreiz entsteht, eine größere Anzahl von Menschen zu testen (3).

# 4. Häufigsten Einwände und Kommentare

## Mythos 1
**Das Grüne Zonen Modell ist unrealistisch.**

23% der Weltbevölkerung leben No-COVID. Wichtiger noch, Deutschland selbst war – und ist in Teilen immer noch – faktisch eine Grüne Zone oder ist diesem Zustand sehr nah.

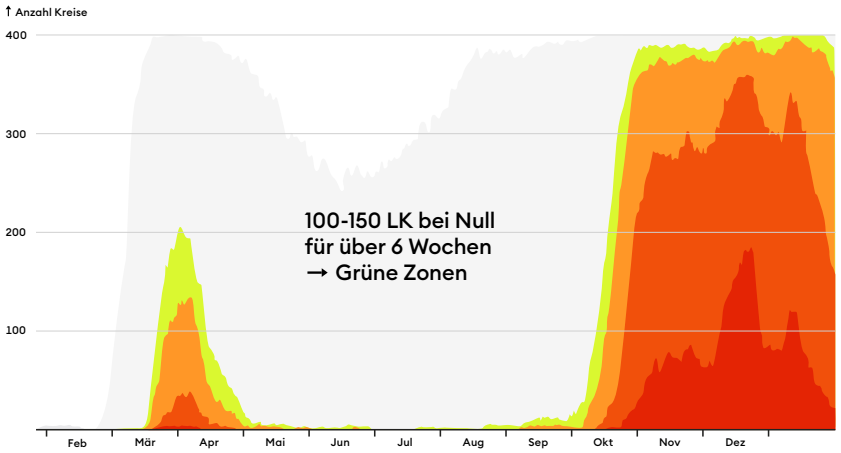


**Abb. 2** Grüne Zonen gab es bereits in Deutschland und könnten mit verbesserten Teststrategien, effizienter und lückenloser Kontaktverfolgung und Hygieneregeln vermutlich wieder erreicht und gehalten werden.

Selbst zum gegenwärtigen Zeitpunkt befinden sich viele lokale und regionale Gebiete im oder in der Nähe des Status Grüner Zonen, sobald man die tatsächlichen lokalen Fallzahlen betrachtet. Das derzeit angewandte Orientierungsmodell der 7-Tage-Inzidenzen ist für Gemeinden deutlich unter 100.000 Einwohnern irreführend. Taucht zum Beispiel in einer Gemeinde mit 1.000 Einwohnern ein einziger Infizierter auf, steigt die Inzidenz sprunghaft von 0 auf 100. Der Blick auf beispielsweise Sachsen zeigt aber, dass sich etwa ⅔ der Gemeinden in der Nähe einer Grünen Zone befinden. Würde man bei ihnen alle „ungefährlichen" Infektionen abziehen, d.h. solche, in denen die Infektionsketten (Quelle und Kontakte) bekannt und in Isolation sind, würde sich ca. ⅓ der Bevölkerung Sachsens schon heute in einer Grünen Zone befinden und freier leben können.

**Sachsen neue Fälle in den letzten Tagen**

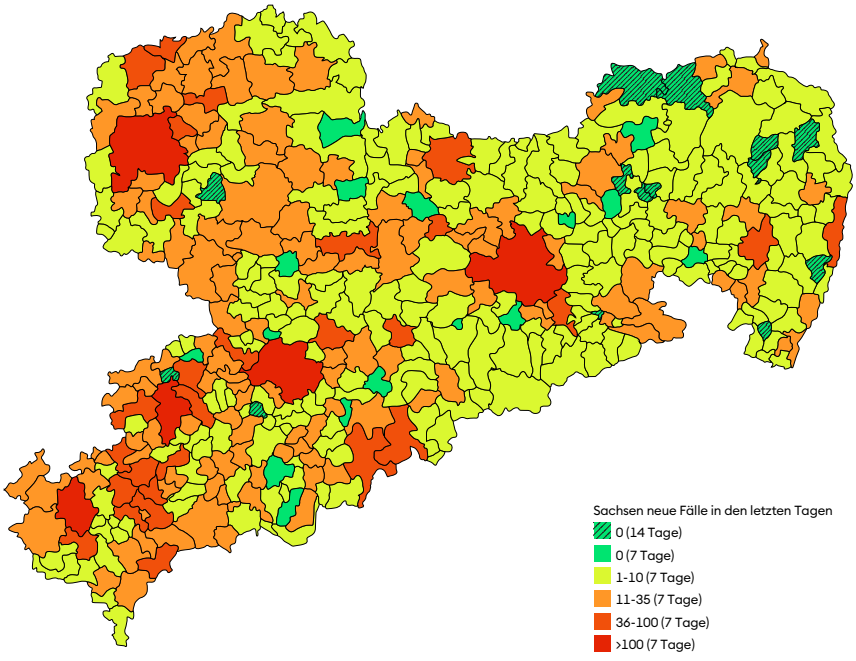


**Abb. 3** Zahl der tatsächlichen Neuinfektionen in Sachsen auf Gemeindeebene. Es gibt der lokalen Bevölkerung und Behörden ein realistisches Bild über die Situation vor Ort. Inzidenzen (pro 100.000) führen in kleinen Gemeinden schnell zu einem verzerrten Bild.

Stand: 20.3.2021.
Aktuelle Darstellung:
https://www.endcoronavirus.org/community-rankings-saxony

## Mythos 2:
## Deutschland ist nicht mit „No-COVID Ländern" vergleichbar.

Im Sommer 2020 hatten bereits große Teile Deutschlands den Zustand Grüner Zonen erreicht, es aber versäumt, diesen Zustand zu erhalten (Abb. 2). In anderen Regionen der Welt wurde das No-COVID-Konzept jeweils unter völlig unterschiedlichen Bedingungen politischer, geographischer und wirtschaftlicher Natur umgesetzt. Die jeweiligen Unterschiede verlangen zwar eine Anpassung der Maßnahmen an die Situation vor Ort, sind aber kein Grund anzunehmen, dass die No-COVID-Strategie generell nicht durchgeführt werden kann.

**Mythos 3:**
**No-COVID fordert den Mega-Lockdown, der mehr Schaden als Nutzen anrichtet.**

Ein primäres Ziel der No-COVID-Strategie ist es, flächendeckende Lockdowns dauerhaft zu beenden. Die Grüne-Zonen-Strategie ist darauf ausgerichtet, dort wo niedrige Infektionszahlen vorliegen, möglichst alle Beschränkungen aufzuheben und die Gegend entsprechend so zu schützen, dass sie offen bleiben kann. Kommt es in diesen Zonen doch mal zu einem unkontrollierten Ausbruch, kann durch schnelles und sehr gezieltes regionales Handeln in der Regel ein flächendeckender Lockdown verhindert werden. Es kommt also nur kurz und lokal zu notwendigen Einschränkungen, die an die Situation angepasst und verhältnismäßig sind.

**Mythos 4:**
**Die No-COVID-Strategie schadet der Wirtschaft.**

Im Gegenteil. Hohe Infektionszahlen und Unsicherheit durch lange, wiederkehrende,flächendeckende Lockdowns schaden der Wirtschaft. In der interdisziplinären No-COVID-Initiative wirken namhafte Ökonomen des ifo Instituts in München sowie Kollegen aus Australien mit. Auch die Analysen anderer Ökonom*innen fallen deutlich aus: Damit die Wirtschaft funktionieren kann, braucht die Bevölkerung Sicherheit und Planbarkeit. Viele Menschen gehen bei hohen Infektionszahlen nur verhalten essen und einkaufen, stehen ökonomisch zum Teil sogar deutlich besser da. Planbarkeit bekommt man nur durch eine klare proaktive Strategie. Die Abwartetaktik der letzten 12 Monate hat zu großen Schäden bei andauernden Beschränkungen geführt. Länder, die den No-COVID-Weg eingeschlagen haben, stehen ökonomisch in großer Mehrheit deutlich besser da.

**Mythos 5:**
**No-COVID führt zu noch mehr Schulschließungen.**

Nein. No-COVID verfolgt die Strategie, die Schulen und Kitas als erste aller Institutionen zu öffnen. Aber nur kleine Infektionszahlen können dauerhafte Öffnungen gewährleisten. Es ist weder im Sinne der Schüler*innen noch im Sinne der Familien, wenn Schulen regelmäßig und kurzfristig geschlossen werden oder häufige Quarantänen notwendig sind.

Öffnet man die Schulen bei kleinem Infektionsgeschehen, guter Teststrategie und Kontaktnachverfolgung, können Schulen das bieten, was Schüler*innen und Familien benötigen: Planbarkeit (1). Dazu haben wir die Kontaktnetzwerkstruktur von Schulen analysiert und Strategien entwickelt, wie man durch Reduktion der Kontakt-Knotenpunkte (Fachlehrer*innen, ÖPNV, Freundesnetzwerke) und gezieltes Testen an Schulen und in Betrieben die Schule sicher durch die Pandemie führen kann.

**Mythos 6:**
**Die bisherige europäische Strategie ist die richtige für eine freie Gesellschaft.**

**„Mit dem Virus leben (UK, Germany)“**

5+ Monate bereits im Lockdown

Seit 1 Jahr ein Leben mit Einschränkungen

10+ Wochen
geschlossene Schulen

7+ Wochen
1 Tag Schule pro Woche

**„NO-COVID-Strategie (Neuseeland)“**

No-COVID in 65 Tagen

Seit 8 Monaten quasi normales Leben abgesehen von lokalen kurzen Lockdowns

5 Wochen Lockdown

4 Wochen geschlossene Schulen

## Mythos 7:
## Impfung löst alle Probleme.

Die Impfung ist ein wichtiger Baustein, aber sie bietet keine schnelle und kurzfristige Lösung.

1. Eine großer Teil der Bevölkerung (z. B. Kinder und Jugendliche) können bisher überhaupt nicht geimpft werden.
2. Von den Personengruppen, für die die Impfung zugelassen ist, werden sich nicht alle impfen lassen
3. Menschen aus bestimmten Risikogruppen können nicht geimpft werden
4. Es ist nicht klar, wie lange die Immunität besteht.
5. Es ist nicht klar, wie effektiv die Impfung gegen neue Varianten ist und sein wird.

Die Punkte 1–5markieren Fragezeichen hinter der Idee der Herdenimmunität durch Impfung. Daneben gibt es einige weitere:

6. Globale Gesundheit: Zugang zur Impfung bei Weitem nicht überall gleich; insbesondere in den Entwicklungsländern könnte die Durchimpfung erst nach Jahren möglich sein.
7. Selbst wenn keines der oben genannten Probleme auftritt, nehmen wir in den Monaten bis zur Durchimpfung mit der aktuellen Strategie viele Tausend mehr Tote in Kauf, eine enormen Anzahl von Aufenthalten auf der Intensivstation und viele ungeklärten Langzeitfolgen (Long-Covid).
8. Der Impfstoff ist neben der Reduktion infektiöser Kontakte eines unserer besten Instrumente gegen das Virus. Doch dieses Instrument schwächen wir, wenn wir hohe Infektionszahlen akzeptieren. Ein unkontrolliertes, hohes Infektionsgeschehen gibt dem Virus viele Möglichkeiten, eine Variante zu bilden, gegen die die Impfung nicht mehr die erhoffte Wirkung zeigt.

## Mythos 8:
## Selbst wenn No-COVID das Richtige wäre, die Menschen glauben nicht daran.

Einer Studie vom 13. März 2021 (dem COVID-19 Snapshot Monitoring der Universität Erfurt) zufolge sieht die Bevölkerung die Belastungen durch eine No-COVID Strategie NICHT als größere Belastung an als den von der Regierung vorgeschlagenen Stufenplan (2). Außerdem gaben lediglich 14% der Befragten an zu glauben, dass die Infektionen sinken werden, d.h. die große Mehrheit erkennt die gefährliche Lage, in der wir uns befinden.

Weiter wird die No-COVID-Strategie in allen Belangen dem Stufenplan der Regierung als überlegen betrachtet. Sie wird als a) geeigneter, b) einfacher, c) langfristiger, d) klarer und e) motivierender angesehen.

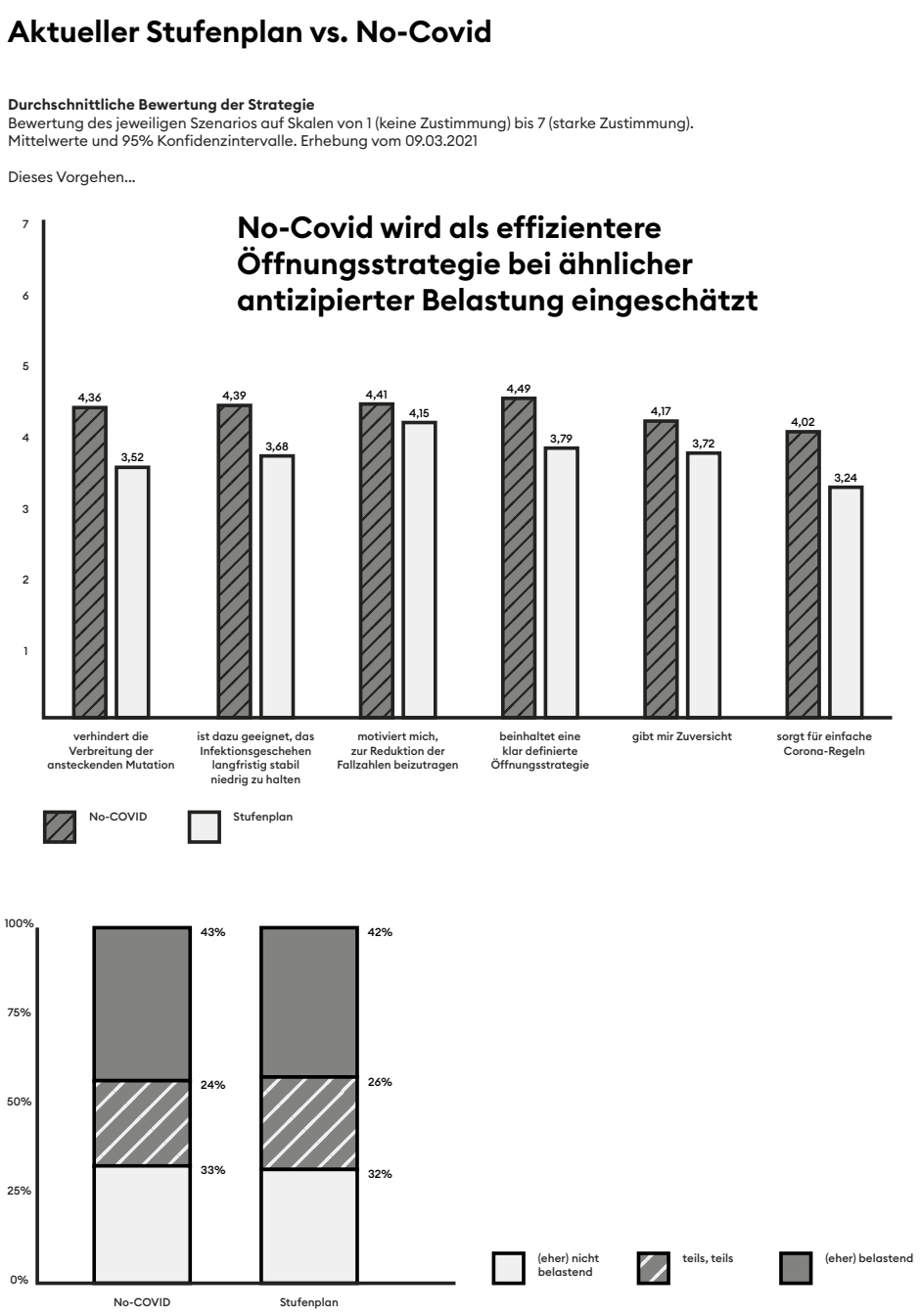


Abb. 5 COSMO Umfrage zum Vergleich von No-COVID und dem aktuellen Stufenplan (Erläuterungen im Text) .

**Mythos 9:**
**Öffnung ist nötig, es gibt ja ein Hygienekonzept.**

Hygienekonzepte, selbst wenn der Situation angepasst, sind v.a. in Kombination mit anderen Maßnahmen starke Instrumente zur Kontrolle des Infektionsgeschehens. Ansammlungen in Innenräumen müssen besonders in den Blick genommen werden, da SARS-CoV-2 über die Luft übertragbar ist. In Innenbereichen der Gastronomie z.B. gelten die AHA-Regeln am Sitzplatz nur bedingt, wenn der Nase-Mund-Schutz abgenommen werden darf. Dies bietet angesichts der Ansteckung über Aerosole keinen ausreichenden Schutz.

Wenn es in Roten Zonen zu Öffnungen kommt, müssen daher Hygienekonzepte für Innenräume zwingend an ein Testkonzept (3) und an ein digitales Kontaktrückverfolgungssystem (App) gekoppelt werden.

**Kommentar:**
**Sogar Kontaktnachverfolgung funktioniert besser bei kleinen Zahlen**

Eine gute Kontaktnach- und -rückverfolgung ist ein essenzieller Pfeiler für die sichere Wiedereröffnung eines Gebietes. Mit steigender Inzidenz steigt das diffusive (unbekannte) Infektionsgeschehen an. Auch für die Kontaktnachverfolgung sind daher kleine Zahlen (No-COVID) wesentlich besser.

## Autoren

Markus Beier, Erlangen
Melanie Brinkmann, Braunschweig
Dirk Brockmann, Berlin
Vincent Brunsch, Boston
Özlem Doger-Herter, Bonn
Michael Hallek, Köln
Maximilian Mayer, Bonn
Elvira Rosert, Hamburg
Matthias F. Schneider, Dortmund

MFS dankt Matthias Renger für wichtige Anregungen
zur Gestaltung des Textes
und dem Design Team No-Covid der HSD/PBSA
für die grafische Gestaltung

## Literatur und Kommentare

(0) No-COVID homepage: https://nocovid-europe.eu/

(1) No-COVID Toolbox #6: Schule. https://nocovid-europe.eu/

(2) Cornelia Betsch. COSMO Welle 38.
https://dfncloud.uni-erfurt.de/s/KXcSgekG7qXg3gY#pdfviewer

(3) https://nocovid-europe.eu/assets/doc/nocovid_teststrategien.pdf